

---

## Gespräch zur Umsteuerung im Rahmen der Jugendhilfeplanung / OKJA Einrichtungen in Altona-Altstadt und Sternschanze

Donnerstag, 12. Oktober 10-12 Uhr // Raum 213 im Rathaus Altona

### **Einladung des Amtes an die Geschäftsführer der OKJA-Einrichtungen A-Altstadt und Sternschanze:**

*Wir möchten mit Ihnen besprechen, wie eine Umsteuerung von Ressourcen aus der OKJA erfolgreich gelingen kann. Im Anhang senden wir Ihnen das Protokoll und die Präsentation aus der Lenkungsgruppe der JHP Sitzung am 11.09.2023 mit einem Vorschlag des Amtes. Wir würden dazu gern persönlich mit Ihnen ins Gespräch kommen.*

### **Teilnehmer:innen:**

Frau [REDACTED] (HausDrei - Stadtteilkulturzentrum)  
Herr Wertheim (movego Jugendhilfe gGmbH)  
Frau [REDACTED] (movego Jugendhilfe gGmbH)  
Pastor Wilm (Kirchengemeinde St. Pauli-Süd)  
Frau [REDACTED] (Mädchen\*Oase / Dolle Deerns e.V.)  
Frau Kandemir + Praktikantin (Mädchentreff Sternschanze)  
Herr [REDACTED] (Bauspielplatz Schanzenviertel)  
Frau [REDACTED] (Netzwerkerin des ASD 2 für Altona-Altstadt)  
Frau Wolf (JA-L)  
Herr Jez (JA 20)  
Herr [REDACTED] (GWA St. Pauli – Nachgespräch am 13.10.2023)

---

### Ausführungen von Frau Wolf zur Präsentation

- Jugendhilfeplanung ist ein gesetzlicher Auftrag nach § 80 SGB VIII
- Integrierte Fachplanung verpflichtend nach den Globalrichtlinien (KJ/JSA, SAJF und FamFö)
- Experteninterviews in den SRT sind in 2023 erfolgt.
- Onlineumfrage des JA / läuft noch bis Ende Oktober (Zielgruppenbefragung)
- Statistische Daten der FHH wurden erhoben und ausgewertet.

Die Auswertung der statistischen Daten ergab, dass der Altonaer Westen, besonders der Sozialraum Rissen massiv unterversorgt ist.

Dilemma: Sichtbarer Bedarf bei Haushaltsknappheit und daher sehr begrenzte Möglichkeiten: 2,5 Mio. € stehen jährlich als investive Mittel für die KJ/JSA für alle 7 Bezirke zur Verfügung. Der Bezirk Altona hat 3 Mill. Investive Mittel für den Neubau des JC Struensee in 2018 erhalten, weitere 500.000 € für den Neubau Bauspielplatz Hexenberg, weitere 300.000 € für den Anbau am SPH Zeiseweg für einen Jugendtreff. Weitere Mittel werden derzeit für das neu zu errichtende Familienzentrum in Lurup (RISE-gebiet) eingeworben. Daher ist es für Altona nicht möglich, weitere Mittel für Rissen einzuwerben. Die Planung des Bundes für den Doppelhaushalt 2025-26 geht von einer sehr knappen Haushaltslage aus. Zahlreiche Reduzierungen im sozialen Bereich sind im Gespräch.

Da es im Verhältnis zu den anderen Stadtteilen in A-Altstadt und Sternschanze deutlich mehr OKJA-Einrichtungen gibt, stellt sich der schwierige Auftrag, eine Einrichtung umzusteuern.

Unabhängig davon sind alle Einrichtungen gut ausgelastet, leisten hochwertige Arbeit für die jeweilige Zielgruppe und sind dringend erforderlich für die Deckung der Bedarfe der jungen Menschen.

Vor diesem Hintergrund die Frage an alle:

### **Gibt es einen Träger, der sich den Umzug einer eigenen Einrichtung nach Rissen vorstellen kann?**

Schwierig, weil,

- Hohe Identität und starke Verbundenheit mit den Stadtteilen
- Kleine „ideologisch motivierte Träger“ und Identifikation findet sich oft im Namen des Trägers wieder

Vorschlag der Verwaltung:

- Die kommunale Einrichtung könnte umziehen.
- Auf den Neubau im Struenseequartier verzichten und Investive Mittel sowie die jährlichen laufenden Mittel (incl. Personalkosten) für Neuerungen in Rissen/Altonas Westen nutzen.
- Eine Realisierung wird ca. 5 Jahre dauern. So lange der private Vermieter den Mietvertrag verlängert, kann der JC in der Palmaille 9 bestehen.

Aktuelle Situation des Jugendclub in der Palmaille:

- Seit 2019 ist der JC übergangsweise in der Palmaille 9 untergebracht.
- Lage ist nicht optimal
- Außenwerbung findet fast nicht statt
- Geringe Besucher:innen-Zahlen

Aktuelle Situation des Quartiers:

- Die Schließung des Jugendclub Struenseestraße war 2019. Das ist inzwischen fast 5 Jahre her.
- Die Stadtteilschule ist umgezogen. Es entstehen zwei neuen Gymnasien.
- Bedarf einer Jugendeinrichtung ist vorhanden! Nutzergruppen würden sich finden.
- Die zeitweise Schließung des Jugendtreff der St. Pauli Kirchengemeinde war deutlich zu spüren im Zustrom zu den anderen Einrichtungen.
- „Die Schließung des Nachbarschaftstreffe in der Silbersackstraße“ (BA-Mitte) wäre für die Situation im Stadtteil deutlich schlimmer.

Straßensozialarbeit mit 2 VZÄ in kommunaler Trägerschaft:

- Umzug in die Langenfelder Straße (Altona-Nord: Alsenplatz/Eckernförder Straße) Ende 2023
- Außensprechstunden in Altona-Altstadt sollen etabliert werden. Solange das Gebäude in der Palmaille 9 noch für den JC genutzt wird, kann die Außenstunde dort stattfinden. Alternativ bietet sich die Kirchengemeinde St.-Pauli Süd an

Die Jugendberufsagentur Altona kann ebenfalls Sprechstunden in Altona-Altstadt anbieten.

Die GWA St. Pauli bietet im Nachgespräch an, sowohl die beiden Fachkräfte im kommunalen JC als auch die beiden neuen Fachkräfte in St. Pauli inhaltlich zu unterstützen, z.B. zu Dienstbesprechungen und fachlichem Austausch einzuladen.

## Idee eines Fachkräfte-Workshops in 2024

- Mitarbeitenden-Ebene und Trägervertreter / Schanze und Altona-Altstadt)
  - Kommunale (StraSo, KJ-L, JA20 und MA)
- 
- Wie sieht der Bedarf tatsächlich aus? Wie wird er sich in den nächsten Jahren entwickeln?
  - Ein Teil der Zielgruppe (Jugendliche ab 14 Jahre) ist sehr „wählerisch“ aber auch sehr „beweglich und flexibel“ was die Nutzung unterschiedlicher Einrichtungen und Projekte angeht.
  - „Angebote schaffen Bedarfe?“
  - Wie kann OKJA sich gegenseitig einrichtungsübergreifend unterstützen?
  - Wie kann zeitgemäß auf unterschiedliche Bedarfe eingegangen werden?
  - Wie verändert sich (offene) Kinder- und Jugendarbeit?

## Zusammenfassung

Es bestehen flächendeckend Bedarfe an Unterstützungs- und Jugendhilfeeinrichtungen. Jede Einrichtung hat seine Berechtigung. Es gibt gute Gründe für deren Existenz.

Die Haushaltsmittel sind knapp!

Der Jugendhilfeausschuss Altona fordert jedes Jahr eine drastische Erhöhung der entsprechenden Rahmenezuweisungen vom Senat.

Das Vorgehen des Jugendamtes wird durch die Träger begrüßt. „Gemeinsam beraten statt Top-Down!“

Die ersten Ergebnisse der Jugendhilfeplanung können nicht ignoriert werden – „In Rissen muss was geschehen! Sofort!“ Die Idee der Verwaltung zur Umsteuerung von Mitteln und das „Dilemma“ der Verwaltung sind verständlich und nachvollziehbar.

**Alle 7 Trägervertreter können einer Umsteuerung der Mittel – entsprechend des Vorschlages der Verwaltung – einheitlich zustimmen, wenn eine angemessene Kompensation der Bedarfe des Sozialraumes und der Besucher:innen des Jugendclubs gemeinsam entwickelt wird.**

Eine theoretische Alternative zur Umsteuerung des JC Struensee nach Rissen wäre der Bau von 2 kleinen Einrichtungen mit je 1 VZÄ – Diese Kompromisslösung wird einheitlich abgelehnt.